

04701



BELSAZAR

ORATORIUM

von

G. F. HÄNDEL

Text von Charles Jennens

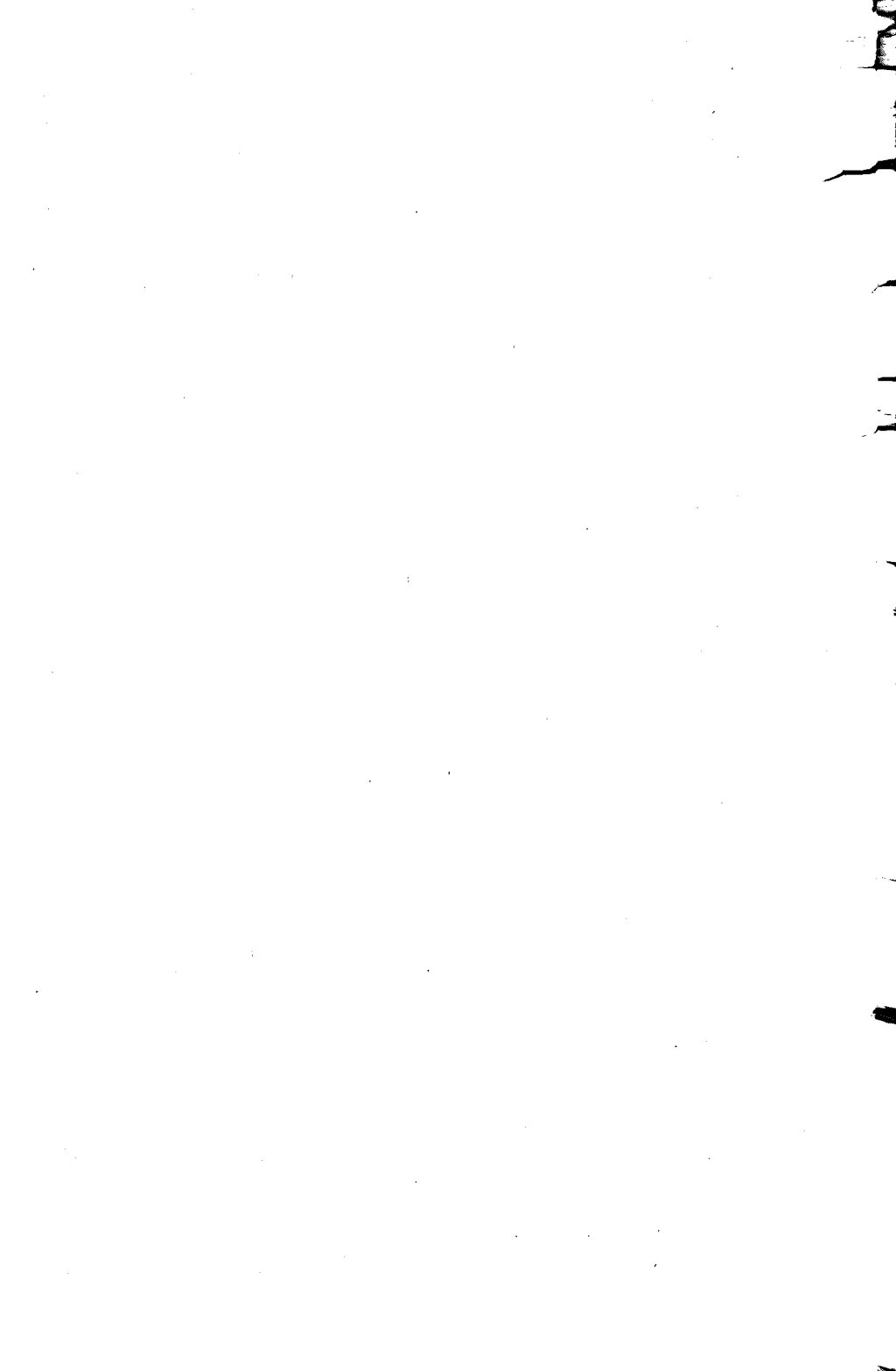
Übersetzt (auf Grundlage der Übersetzung von Gervinus)

von

F. Chrysander

Szenische Einrichtung von Dr. Herbert Graf
für das Breslauer Opernhaus

1927.



Personen

Belsazar, König von Babylon
Nitocris, Belsazars Mutter
Cyrus, Fürst der Perser
Daniel, ein jüdischer Prophet
Gobrias, ein zu Cyrus übergegangener Assyrer
Ein Bote
Chor der Babylonier
Chor der Israeliten
Chor der Meder und Perser



Orchesterbesetzung

Streichquintett; Oboe I, II; Fagotte; Trompete I, II
Timpani; Cembalo (d. i. Klavier); Orgel.



Einführung.

Das Oratorium Belsazar wurde von Händel am 23. August 1744 in der Komposition begonnen und wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Oktobers d. J. vollendet. Die erste Aufführung fand in London statt am 27. März 1745. Der Text, von Charles Jennens verfaßt, wurde von Händel bedeutend gekürzt.

Ähnlich wie das andere Händelsche Oratorium Alexander Balus behandelt dieses Werk nicht eine israelitische, sondern eine heidnische Geschichte, deren Gänge von dem Gedanken, dem Glauben Israels durchleuchtet werden. Damit wölbt sich ein anderer Himmel über den Vorgängen, und das erhebt sie über das erschütternd Tragische hinaus in den reinen Äther des Erhabenen.

Belsazar (in den Inschriften Belsarusur genannt) war der letzte König des großen babylonischen Reiches, für welches damals die Stunde des Untergangs gekommen war. Die Nachfolger Babylons in der Beherrschung der Welt, die Perser, kamen und verschlangen es, nachdem es selber so viele Völker bedrängt und so viele Reiche verschlungen hatte. Und sein Fall bedeutete zugleich den Untergang seiner Götter. „Baal sinkt dahin, Nebo stürzt und auch Sesach verschwindet: doch Du, Herr, bleibst und Dein Wille geschieht“ — diese Worte eines Chores der Israeliten geben den Grundton, der das ganze Oratorium durchtönt. Nitocris, die Mutter des Königs Belsazar, durch den ehrwürdigen Propheten Daniel für eine reinere Lebensanschauung gewonnen, sieht deutlich das Unglück über Haus und Reich hereinbrechen, bemüht sich aber vergebens, den leichtsinnigen Sohn durch Warnungen umzustimmen. Der Leichtsinn und Übermut der Babylonier kann nicht drastischer geschildert und in der Musik nicht vollendeter dargestellt werden, als hier geschehen ist. Die Ereignisse drängen einander, alles spielt sich lebenswahr ab. In den herrlichen Chören sind die hier waltenden Ideen der Geschichte so deutlich abgezeichnet, daß man sie fast mit Händen greifen kann. Der Dichter Charles Jennens war ein feiner Kopf von tiefem Verständnis für geschichtliche Charaktere und Zeiten; in einem erhaltenen Briefe dankt Händel ihm für den schönen Text und fügt hinzu, derselbe habe ihm Anregung zu neuen Ideen gegeben. Ob die hier gelieferte Darstellung, nach welcher der siegreiche Perserkönig ebenfalls vor der Weisheit und dem Gotte Daniels sich beugt und mit Freuden bereit ist, Jehovas Befehle auszuführen, ob diese Darstellung der strengen Geschichte entspricht oder nicht, ist unerheblich. Den hier sich abspielenden Ereignissen entspricht sie durchaus, ist also künstlerisch berechtigt, und die Tatsache, daß ein orientalischer Herrscher einem ganzen Volke nach siebzigjähriger Gefangenschaft die Freiheit und die alte Heimat wiederschenkt, bleibt unerklärlich, wenn man nicht eine diesem Volke besonders geneigte Stimmung bei jenem Könige voraussetzen kann. Die Israeliten blickten mit scharfen Augen auf die andern Völker; je weniger sie dieselben beherrschen konnten, desto wachsamer waren sie in ihrer Beobachtung. Für alle Fälle ist dies, und soll es sein, eine biblische Geschichte; als solche ist sie in vollkommener Harmonie mit dem Geiste der Zeit, auch das Hinneigen Andersgläubiger zu Jehova entspricht jener Epoche, und in Händels Oratorium besitzen wir über sie ein musikalisches Geschichtsbild im großen Stil. —

Für die szenische Darstellung des Oratoriums waren einige Auslassungen und Umstellungen notwendig.



BELSAZAR

Oratorium in drei Teilen

★

Ouvertüre

Largo

Allegro

★

Erster Teil

I. Szene

Vor Babylon.

Cyrus, Gobrias; Meder und Perser.

Chor der Babylonier auf den Wällen, Cyrus verspottend.

O seht, wie Persias junger Held
In weitem Kreis die Stadt umstellt!
Wie breit die Gräben! wie tief ihr Fall!
Welch hohe Türm' umdrohn den Wall!
Horch, Cyrus! Zwanzigmal fürwahr
Kreist die Sonn' ihren Lauf ums Jahr:
Wenn dir so lang dein Heer beharrt,
Noch nicht der Raben Beute ward,
Wenn nicht von außen Hilfe kommt,
Der Vorrat innen nicht mehr frommt,
Dann sinnen auf Verträge wir,
Und Babylon ergibt sich dir.
O lange Frist! zu kürzen dir die lange Zeit,
Sieh uns zu Scherz und Spiel bereit!

Gobrias. Uns gilt ihr Hohn, die sich vor Not bewahrt
Durch volle Speicher wohl für zwanzig Jahr',
Vor Überfall gedeckt durch Eisentore
Und Riesenmauern; durch des Euphrat Flut
Noch mehr geschützt.

Cyrus.

's ist diese Sicherheit,
Die hilft, sie zu verderben.
Fest wie der Feind sich wähnt
In seiner Burg, denk ich mit Kriegeslist, —
Gemahnt von Gott, der oft durch Träume redet, —
Zu täuschen seine Macht. Tief trägt mein Geist
Den Eindruck noch; er kann nicht trüg'risch sein.

Mir schien, daß am Gestad' des großen Euphrat
Ich stand, erwägend in besorgtem Geist,
Was kühn ich zu wagen sann: als eine Stimme,
Im Donner schallend, bis zur Tiefe hin
Durchdrang den mächt'gen Strom. Der stolzen
Stadt

Erhab'ne Türme beugten bang ihr Haupt,
Als küßten sie den Grund. „Du Strom“, so rief's,
„Versiege!“ Und kaum, daß dieses Wort erscholl,
Verließ die Flut den Damm, und augenblicklich
War leer das feuchte Bett. Erstarrt stand ich;
Grauen, bisher mir fremd, trieb auf mein Haar
Und band die Zunge mir. Und wieder scholl's:
„Cyrus, steh auf und siege! Ich bin's, der rufet,
Ich will dein Führer sein. Bau' meine Stadt auf,
Und ohne Lösung mache frei mein Volk!“

Nun sage, Gobrias, strömet dieser Euphrat
Nicht mitten hin durch Babylon?

Gobrias. So ist's.

Cyrus. Und sagtest du nicht auch, daß gegen West
Ein großer See, der sich allseitig ausdehnt
Bis zu zehn Meilen, einst beim Uferbau
Aufnahm des Stroms Gewässer?

Gobrias. Ja fürwahr!

Cyrus. Und könnten nicht auch wir abziehn des Flusses
Lauf
Und durch das trockne Bett gelangen in die Stadt?

Gobrias. Sei dies getan, so hemmen Eisentore,
Die von der Stadt aus leiten zu dem Strom,
Dir dort den Durchgang, fest verwahrt bei Nacht,
Wenn du den Angriff wagst. Wär' ungesperrt
Der Zugang dort, so wär' es leichtes Spiel,
Die stolze Stadt zu beugen.

Cyrus. Sagst du nicht,
Dies sei das Fest, das sie dem Sesach weih'n?
Und daß die Babylonier diese Nacht
Im Rausche feiern und in Schwelgereien?

Gobrias. So ist's; und die Berausung gilt für Pflicht
Bei diesem Feste.

Cyrus. Seid, Freunde, wohlgenut, und kühnlich schreitet
Zu dieser hohen Tat. Mit gutem Grund
Vertrau'n wir auf Erfolg: nicht ungerecht ja
Ist dieser Kampf: des Feindes Angriff nur
Vergelt' ich mit Verfolgung. Auch bedenkt,
Daß ich in allen Werken nie vergaß
Der höchsten Macht; was je ich unternahm,
Begann ich stets mit Gott, des Gunst ich suche
In Opfer und Gebet.

Du Gott! der, mir nur fern bekannt,
So hoch erhoben meine Hand,
Hilf, daß ich beug' in blut'ger Schlacht
Assyrias ruchlos stolze Macht.

II. Szene

B a b y l o n.

Daniel, die Weissagungen des Jesaias und Jeremias geöffnet vor ihm
legend, und andere Juden.

O heil'ges Buch, der Wahrheit Quell und Grund,
Der reinsten Weisheit reicher Schacht!
Bei Tag sei stets in meinem Mund,
All mein Gedanke sei bei Nacht.
Wer auf dein Wort nicht achtsam hört,
Versäumt sein Heil, von Wahn betört.
O heil'ges Buch, der Wahrheit Quell und Grund,
Der reinsten Weisheit reicher Schacht!
Bei Tag sei stets in meinem Mund,
All mein Gedanke sei bei Nacht.

Sei freudig, o mein Volk: es kommt die Zeit,
Die langersehnte Zeit, die Gott verheiß!
So sucht nun Gott den Herrn von Herzensgrund,
Ihr sollt ihn sicher finden. Und er bricht
Die alten Fesseln euch: er versammelt euch
Aus allen Völkern, wo zerstreut ihr weilet,
Und führt zur Heimat euch in Frieden wieder.

Denn lang zuvor,
In Zeiten, ehe Cyrus noch der Welt
Bekannt war, hat Jehová durch den Seher
Mit Trostesworten dem gefang'nen Volk ihn
Verkündet, und genannt den Wundermann.
„So sprach der Herr zu Cyrus dem Gesalbten,
„Des Hand er auserkoren, alle
„Heiden zu beugen: Ich will vor dir schreiten,

„Zu lösen das Schwert vom Gurte mächt'ger Für-
sten,
„Zu ebnen krumme Pfade, zu zertrümmern
„Die Tore von starkem Erz und zu zerhauen
„Die Eisenriegel: Zu der Meinen Heil,
„Israels, meines Volkes. Da du noch nicht mich
kanntest,
„Hab' ich benannt dich, hab' gegürtet dich,
„Damit vom Aufgang bis zum Niedergang
„Die Völker laut gestehn: Ich bin der Herr,
„Und keiner sonst! kein anderer Gott ist neben mir!
„Drum folge meinem Willen, zu Jerusalem
„Sprechend: Sei neu erbaut! und zu dem Tempel:
„Erheb' aufs neue aus den Trümmern dich!

CHOR.

Singt, Himmel, singt! denn der Herr vollbracht'
es;
Erd', jauchz' in Freuden auf!
Stimmt ein, ihr Berge, in den Jubelsang!
Ihr Wälder und ihr Ströme, singt: denn der
Herr vollbracht' es!
Jehova hat erlöset Jakob,
Und herrlich sich erzeigt in Israel.
Halleluja! Amen, Halleluja!

III. Szene

Babylon. Palast.

Belsazar, Nitocris, Babylonier und Juden.

Belsazar. Ein freudig Fest laßt uns begehnen!
Laßt froh das Herz im Glanz des frohen
Auges sehn:
Frei ströme Wein, der Quell der Lust;
Entfleuch, o nagender Gram, der Brust!
Hebt an des Glockenspieles Klang,
Stimmt ein in Sesach's Preisgesang.
O süß Behagen, wo die Freude lacht!
Zaumlose Fröhlichkeit krön' diese Nacht!

Ein freudig Fest: *Da Capo.*

Für euch, o Freunde, ihr Edlen dieses Hofes,
Bereit' ich heut ein hohes Festgelag,
Ehrend so euch wie mich.

- Nitocris.* Ich muß dich warnen, Sohn! O wer ertrüg'
So zügellose freche Lustbarkeit,
Von euch Freiheit und Freude mißbenannt;
Wo alles tobt in wüster Schwelgerei,
In lärmendem Geschrei, unzücht'gem Scherz,
In niedrigem Spott und wildem trunknen Mut!
Ich beb' entsetzt vor solcher Völlerei,
Die Sitt' und Anstand höhnet.
- Belsazar.* Dies ist die Ordnung unsers heil'gen Tags,
Nach altem Recht und Brauch.
- Nitocris.* Ich kenn' die Ordnung,
Die mir ein Greuel ist. Wer weis' und gut,
Der billigt kein Gesetz, das gegen Sitte,
Scham und Tugend streitet.
- Belsazar.* Tue du
Wie dir gefällt, dieweil wir schwelgen hier. —
Die gefang'nen Juden, sie schmolten bei unsrer
Lust,
Und neidet Freude uns, die sie entbehren.
Doch nun soll dies verkehrte finstre Volk uns
Das Festgelag verschönen! Bringt jene Schalen,
Die prächt'gen Schalen, die mein Ahn als Sieger
Geraubt im Heiligtum Jerusalems
Und in dem Tempel Baals aufgestellt,
Doch nicht gebraucht. Wohlan, bringt sie zum Fest!
Es dien' ihr Gott, des Macht zu nichtig war,
Sein Volk zu retten, unsrer Heldenschar,
Die ihn besiegt; aus seinen Schalen trinkt!
Es soll ihr strahlender Glanz und Formenschmuck
Die Pracht erhöh'n, zur Feier dieses Tags.
Und wenn ihr trinkt, so preist des Landes Gott,
Der diesen Ruhm verlieh.

Nitocris.

O Greuelthat!

O unerhörter Frevel!

CHOR der Juden.

Zurück, o Herr, nimm dies Gebot!
Entweihe nicht mit frevlem Mut
Zu niedrigem Dienst das heil'ge Gut,
Daß nicht Jehovas Zorn dir droht.
Dein Ahnherr bebte vor dem Gott
Und traf mit Tod des Läst'ers Spott:
Denn er erprüfte seine Hand,
Den er allzeit gerecht erfand,
Des Rache strafend schlägt
Den Mann, den Stolz und Troß bewegt.

Schluß des ersten Teiles.

Zweiter Teil

I. Szene

Vor Babylon.

Cyrus und das Heer der Meder und Perser.

Cyrus. Ihr seht, o Freunde, ein Eingang in die Veste
Liegt offen. Furchtlos dringet ein, wissend,
Daß die, die wir bekämpfen, jene sind,
Die wir so oft besiegt, als sie noch
Verstärkt durch Scharen mächtiger Freunde,
Wachend und nüchtern standen schlachtgerecht;
Nun all' im Schlaf, im Rausch und in Verwirrung:
Ein wehrlos Volk! vollends, wenn sie uns sehn
Inmitten ihrer Stadt.

Instrumentalmusik

II. Szene

Babylon. Palast, Festsaal.

CHOR.

Ihr schützenden Götter des Landes, o seht,
O schaut, welche Beute den Sieg euch erhöht!
Was ihr selbst uns gewährt, was den Dank in
uns nährt,
Wein, Gold, Freudensang flamm' als Opfer
vom Herd.

Sesach! die Nacht ist einzig dein,
Der freundlich gab den goldnen Wein.

Belsazar.

Kränzet den Becher rings im Kreis,

Es gilt des edlen Weines Preis!

Von allen Gaben, die uns freu'n,

Ist's diese, die mein Herz erkor.

Noch einen Kelch! schenkt wieder ein! 's ist
Götterwein.

Er hebt zum Himmel uns empor.

Wo ist der Gott, des Allmacht Juda rühmt?

Hol' er doch wieder seinen Herrscherglanz,

Den er an uns verlor seit langer Zeit,

Und räche seine beleidigte Ehre! — — —

Ha, ha, ha! — — —

(Die Flammenschrift erscheint) — Ha!

CHOR.

Helft unserm Herrn! er sinkt! er stirbt!
Wer ist der Gott, der uns verdirbt
Und Jammer uns verhängt?
Sieh auf, o Herr! sprich, — blicke froh!
Sag', wie so schnell die Freud' entfloh,
Und der Schreck sie verdrängt?

Belsazar. Schaut hin! — — — seht da! — — —

CHOR.

O schrecklich Wunderwerk! — Doch sieh, es
schwand,
Und ließ die Schrift von fremder Hand!
Vielleicht des Schicksals strenger Spruch,
Kündend dem Volk Verderb' und Fluch!
O wer, wer ist in diesem Kreis,
Der uns die Schrift zu deuten weiß?

(Nitocris kommt.)

Nitocris. O Herr, nicht verzage!
Versagt auch Anderer Weisheit.

Vor dem Tore
Verweilt ein Mann im Kreis der jüd'schen Sklaven,
Den seines Gottes heil'ger Geist erfüllt.
Daniel heißt er im Volk;

Führt ein diesen Mann!
Er liest die Schrift dir, und er deutet sie.

(Daniel kommt.)

Belsazar. Bist du der Daniel von den jüd'schen Sklaven?
Ich vernahm, daß du
Zu lösen weißt geheimer Zeichen Sinn,
Und zerstreust Zweifelsqual.
Auf! lies und deute diese Schrift.

Daniel. Ich beuge mich dem Machtgebot
Des, der nun rächt erlitt'nen Hohn.
Ich les' den Urtheilsspruch! und du
Sollst nun zum Schrecken ihn verstehn.

Du, o Fürst,
Hast wider unsern Gott dich frevelnd aufgelehnt,
Des Kelche du zum Fest begehret,
Woraus du selbst, die Frau'n, das Hofgesind
In Wein geschwelget! Du verehrtest Götter
Von Gold und Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein,
Die ohne Aug' und Ohr und Sinne sind:
Doch Ihn, den Gott, der deine Wege lenkt,
In dessen starker Hand dein Leben steht,
Ihn hast du nicht geehrt, — gelästert ihn!

Von ihm kam diese Hand, auf seine Weisung
Schrieb sie die Worte:

Mene, Mene, Tekel, Upharsin: —
die ich so erkläre.

Mene: — Der Gott, den du so frech gelästert,
Hat deines Reiches Tage gezählt, und endet
sie.

Tekel: — Du wardst, gewogen auf der Wage,
Zu leicht befunden.

Peres: — Es wird dein Reich geteilet,
Und nun den Medern und Persern eigen.

Nitocris. O allzu strenger Spruch! der dich zermalmt,
Wenn nicht die Reue hemmet den Vollzug.

CHOR der Juden.

Baal sank dahin, Nebo stürzte,
Und auch Sesach schwindet!

Und wie sank das Wunder aller Welt dahin!
Dein Schluß nur steht, o Herr!
Du tust all dein Gefallen!

Schluß des zweiten Teiles.

Dritter Teil

I. Szene

Babylon. Palast.

Nitocris. Vorahnend hofft und bangt mein zweifelnd Herz,
Die müde Seele zagt in Schmerz.
Ein freundlich tröstend Bild erfreut
Mir nun den Geist: mein Sohn bereut,
Und Gott verzeiht versöhnt.

(Belsazar tritt auf.)

DUETT.

Nitocris. O meines Lebens Lust, hab' acht!
Warum sprachst du, mein Sohn,
In frechem Mut Jehova Hohn:
Bedenke was sein Arm vollbracht!
Die Erd' ist seines Ruhmes voll:
Bedenk' und fürchte seinen Groll.

Belsazar. O Mutter, laß ab von eitlen Drohn!
Bekämpfe nicht den Sohn,
Auf unsrer Feinde Heil bedacht:
Bedenke unsrer Götter Macht,
Sie stürzen den, der ihrer lacht:
Bedenk' und fürchte ihre Macht.

Nitocris. O weh! so muß den Sohn ich sehn
Blindlings in sein Verderben gehn?

Belsazar. Nicht zum Verderben, nein zum Sieg
Führ' alle ich empor:

Nitocris. Den Unsern Sieg, dem Feinde Tod!

(Balsazar ab.)

Du, Gott der Höh', nur du allein,
Bleibst immerdar dir selber gleich:
Endlosen Raum umspannt dein Arm
Und alle Ewigkeit dein Reich.

(Ein Bote kommt.)

Bote. Entflieh! — — erfüllt ist Babylons Geschick!
Cyrus ist hier — — — mitten im Palaste!

Nitocris. Cyrus? — — unmöglich ist's!

Bote. Es ist zu wahr!
Aus der Stadt scholl Getös' — das Tor, geöffnet
Entrollt ein schrecklich Bild: die Wach', erliegend
Raschem Überfalle, ward entwaffnet
Nach schwacher Abwehr. Und der kühne Feind,
Da er das Tor geöffnet vor sich sah,
Stürzt' er heran und nahm die off'ne Burg.

Kriegerische Musik

(Cyrus, Gobrias und die Perser dringen ein, Kampf mit den Babyloniern,
Belsazar fällt.)

Gobrias. Den ew'gen Mächten sei der erste Dank;
Es sei der nächste dir, o Held, geweiht,
Vor dessen Arm der Frevler sank,
Der bittere Quell von allem Leid.
Gram, ach! verzehrt mich lebenslang!
Ich weine jetzt — doch wein' aus Dank!

CHOR der Juden.

Allmählich steigt Jehovas Zorn, bis er die höchste
Höh' erreicht;
Dort hemmt noch lang' Barmherzigkeit den
Streich,
Eh' er den Frevler strafend beugt;
Langmütig harrt er seiner Reu', an Gnad' und
Milde reich.
Doch wenn Verstockung scheucht das Heil,
Erreicht endlich ihn der Rache Pfeil;
Und welchen Weg er geht,
Trifft sein geächtet Haupt
Im Flammenstrahl der Donnerkeil.

II. Szene

Babylon, anderer Teil der Stadt.

Nitocris. O Held, gebeugt siehst du mich nahn!
Nicht Fürstin mehr! dein Untertan!
O schon' des Volks! es zagt mein Herz,
Mir sank ein Sohn, vergib den Schmerz,
Er bricht in vollem Strom sich Bahn!

Cyrus. Steh', Fürstin, auf, und sei gefaßt!
Wirf von der Brust der Sorgen Last!
Frei soll dein Volk sein, dein der Thron;
Sei Fürstin noch, und Mutter auch:
Sieh' nun in Cyrus deinen Sohn!

III. Szene

Babylon, anderer Teil der Stadt.

Cyrus (zu *Daniel*). Sprich, o ehrwürd'ger Seher, steht etwas
In *Cyrus'* Macht, zu deinem Heil zu raten
Und der Deinen?

Daniel. O erhab'ner Fürst!
Der Gott von Israel, Herr des Weltenalls,
Hat uns verkündet längst dich, deinen Sieg
Und deinen Namen; Ihm verdankst du ihn,
Nur Er hat ihn verliehen!

Cyrus. Ja, ich erbau' die Stadt dir, Gott von Israel!
Hör', frommes Volk! hör', o heil'ger Mann;
Der Gott von Israel (Er allein ist Gott!),
Er rief mich, zu erneu'n Stadt und Tempel,
Und frei zu lassen sein gefang'nes Volk.
Voll Freude folg' ich ihm! Seid frei, und ziehet
Zum teuren Vaterland in Frieden heim.
Du, o Jerusalem, sollst neu erstehn!
Du, Tempel, neu dich heben aus dem Staub.
Mir keinen Dank! zu Gott kehrt euren Dank,
Wie ich es tu'; es setz uns seine Güte
In tiefe Schuld: nur Ihm sei aller Preis!

ANTHEM

SOLI und CHOR.

Sei von mir gepriesen, o Gott, mein Herr!
Gebenedeit dein Nam' auf immer und ewig!
Mein Mund ruft aus das Lob unsers Herrn:
Sag' alles Volk ihm Dank
Vor seinem Angesicht auf immer und ewig.

Amen.

Ende.